

Den Beruf deutlich aufwerten

// Die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes verhandeln seit Ende Februar mit der Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände (VKA) über den Eingruppierungsvertrag für die kommunalen Beschäftigten des Sozial- und Erziehungsdienstes (SuE). Vor Drucklegung der E&W lag noch kein Ergebnis vor. Die Gewerkschaften hatten die Entgeltordnung zum Jahreswechsel 2014/15 gekündigt. //

„Erzieherinnen leisten hervorragende Arbeit. Sie sind qualifizierte Fachkräfte und engagieren sich für ein bestmögliches pädagogisches Angebot in Kindertagesstätten.“ Mit diesem Bekenntnis eröffneten die Vertreter der kommunalen Arbeitgeber am 25. Februar die Tarifverhandlungen für den Sozial- und Erziehungsdienst. Trotz dieser rhetorischen Lobhudelei lehnte die VKA die Forderungen der Gewerkschaften nach einem deutlichen Gehaltsanstieg als „völlig überzogen“ ab. Ihr Argument: Man müsse darauf achten, dass das Gehaltsgefüge des öffentlichen Dienstes insgesamt nicht zu Gunsten einer Berufsgruppe verschoben werde.



Vor Beginn der zweiten Verhandlungsrunde über eine deutlich bessere Bezahlung haben sich mehr als 20 000 im Sozial- und Erziehungsdienst der Kommunen Beschäftigte, insbesondere Erzieherinnen und Erzieher an Demonstrationen und Kundgebungen in mehreren Bundesländern beteiligt. Allein in Hessen haben Tausende an den regionalen Warnstreiks teilgenommen, zu denen GEW und ver.di aufgerufen hatten.

Nun war zu erwarten, dass die Arbeitgeber zunächst nicht auf die gewerkschaftlichen Forderungen eingingen. Dass sie dies aber zugleich mit überschwänglicher Wertschätzung gegenüber den pädagogischen Fachkräften verbanden, ist geradezu zynisch. Auf der einen Seite also zuckersüße Streicheleinheiten, auf der anderen karges Graubrot. Fakt ist: Erzieherinnen und Erzieher lassen sich nicht länger mit geringem Lohn abpeisen. Sie wissen, dass sie einen gesellschaftlich wichtigen Beruf ausüben, ihre pädagogischen Angebote das Fundament für den Bildungsweg der Kinder legen und Tageseinrichtungen für die Jüngsten für Eltern unverzichtbare Dienstleistungen sind. Mit Fug und Recht

Lohnentwicklung

Im Zehn-Jahres-Vergleich hat sich das Endgehalt einer Erzieherin von 2 725,84 Euro im Jahr 2004 auf 3 118,42 Euro im Jahr 2013 erhöht – ein Anstieg um 14,4 Prozent. Im selben Zeitraum kletterte das durchschnittliche Gehalt aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden von 2 846,00 Euro auf 3 449,00 Euro, wuchs also um 21,2 Prozent. Besonders dramatisch: Der Abstand des Endgehaltes einer Erzieherin zum durchschnittlichen Verdienst aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hat sich von 120 Euro im Jahr 2004 auf 331 Euro erhöht. B.E.

verlangen sie daher, dass ihre Arbeitsleistung mit einer deutlich besseren Bezahlung aufgewertet wird. Norbert Hocke, für Jugendhilfe und Sozialarbeit verantwortliches GEW-Vorstandsmitglied und Mitglied der Verhandlungskommission, betonte während der Tarifgespräche Ende März in Münster: „Die gesellschaftlichen Erwartungen an die Berufsgruppe des Sozial- und Erziehungsdienstes sind in den vergangenen Jahren enorm gewachsen. Damit sind auch die Anforderungen an Qualifikation und Arbeit der Beschäftigten in den Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen gestiegen. Diese Entwicklung muss sich endlich in Euros auszahlen. Dazu gehört auch, dass neue Berufsgruppen wie Kindheitspädagogen und Schulsozialarbeiter entsprechend eingruppiert werden.“ Die Arbeitgeber müssen akzeptieren, dass es in dieser Tarifauseinandersetzung nicht darum geht, mit ein paar Prozentpunkten oder kleinen Verbesserungen „die Sache“ schnell vom Tisch zu fegen. Sondern darum, pädagogische Arbeit mit Kindern grundsätzlich neu zu bewerten. Das heißt: sozialpädagogische Fachkräfte im Elementarbereich des Bildungswesens endlich angemessen zu bezahlen.

Bernhard Eibeck,
Referent im GEW-Organisationsbereich Jugendhilfe und Sozialarbeit

Weitere Informationen zu den Verhandlungsthemen und -terminen: siehe: www.gew.de/ego.

Letzte Meldung:

In der zweiten Verhandlungsrunde am 23. März in Münster verständigten sich Gewerkschaften und Arbeitgeber auf einen Zeitplan, wann über welche SuE-Beschäftigtengruppe verhandelt wird. Zudem gab es Gespräche zur neuen, besseren Eingruppierung von Kita-Leitungen. Thema der dritten Verhandlungsrunde am 9. April: die Eingruppierung von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. B.E.